Wie Hutten plötzlich taub wurde

Von Lotte M. Zischka

Wir saßen im Speisewagen der Rhodesian-Railway, fuhren nun den vierten Tag durch das Hochland Afrikas. Dschungel, Urwald, Sandsteppe. Wieder Urwald, wieder Sandsteppe, wieder Dschungel . . . Hitze und das ewige leise Schaukeln der großen Pullmannwagen . . . Es wäre zum Verzweifeln gewesen, wenn nicht der Oberst Cole im gleichen Wagen gewesen wäre. Ein alter Herr mit schneeweißem Haar über einem rotbraunen Sportgesicht. Er erzählte seit vier Tagen Anekdoten . . . „Mein Vater war noch mit Dumas Sohn bekannt", sagte er eben. „Sie saßen bei Promier, als der Kritiker Guton eintrat. Man sprach natürlich von Dumas neuem Roman . . . „Wissen Sie," sagt der Kritiker, „das Werk ist gut . . . aber es sind schon komische Sätze drinnen. Gleich am Anfang sprechen Sie von „der schmerzhaften Leere, die Momente des Schmerzes hervorruft . . ." Wie kann eine leere Sache schmerzen . . .?"

„Nun," erwiderte Dumas, „haben Sie noch nie Kopfweh gehabt?"

Wir lachten . . . Mitten in unsre Heiterkeit aber kam ein erschreckter Schrei, ein Schuß fiel, mit einem Ruck hielt der Zug . . .

Der Oberst lief nach vorne, wir erfuhren später, daß Hutten, der bekannte Detektiv aus Kapstadt, eben einen ganz gefährlichen Burschen abgefangen hatte, den Komplizen einer Bahnräuberbande, die es auf den Geldtransport unseres Zuges abgesehen hatte und vielleicht ihn zum Entgleisen gebracht hätte, wenn Hutten nicht zur Zeit dagewesen wäre . . .

Oberst Cole kannte den Beamten gut, er stellte uns vor, wollte unbedingt die Geschichte dieses Fangs hören. Hutten lachte ihn aus. An dem Fall sei absolut nichts Interessantes, meinte er. Eher an der Geschichte, die ihn zum erstenmal mit dem Verbrecher in Berührung kommen ließ, mit seiner Bande besser.

„Ich hatte damals meinen ersten Europa-Urlaub. Verbrachte ihn an der Riviera. Ein Freund hatte eine Yacht in Nizza liegen, er lud mich auch ein, seinen Rolls Royce zu benützen, und so hatte ich den Ruf eines überaus reichen Mannes, ohne es irgendwie zu sein . . .

Ich dachte damals gerade an ein paar wichtige Fälle, sprach wenig, kannte niemanden in dem Hotel, das ich bewohnte.

Es war an einem Freitagabend, als ich das Telegramm über den Grogger-Fall bekam, meine erste große Arbeit. Ich dachte stundenlang über die Zusammenhänge nach. Eine herrliche Nacht hatte die Gäste aus dem Rauchzimmer getrieben. Ich war allein. Saß tief in ein Fauteuil versunken im Finstern und dachte nach . . .

Ich weiß nicht, welcher verteufelter Zufall die Bande Harts, eben des Burschen, den ich jetzt abfing, ihren Kriegsrat im Rauchsalon halten ließ. Kurz, sie betraten den finstern Raum, in den fast nie jemand um diese Stunde kam, schalteten eine kleine Stehlampe an und berieten über neue Raubzüge. Sie schienen absolut mit ihrem Kapital fertig zu sein. Ich war ungewollt Zeuge geworden, konnte nicht mehr weg . . .

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id359714177-19320400/24 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT